

**Rudolph, David J.** 2011. *A Jew to the Jews: Jewish Contours of Pauline Flexibility in 1 Corinthians 9:19–23*. WUNT II.304. Tübingen: Mohr Siebeck. Paperback. ISBN 978-3161492939. Pp. xii+290. 69 €.

Zu den in der Diskussion um die Bedeutung der jüdischen Herkunft und Identität von Paulus regelmäßig angeführten Stellen gehört die Aussage aus 1 Kor 9,22 dass er „allen alles geworden ist, damit er auf diese Weise einige errete“. Die vorliegende Monografie geht auf eine Doktordissertation an der Univ. Cambridge zurück. Rudolph hinterfragt darin das traditionelle Verständnis nach dem die Verse angeblich ausschließen, dass Paulus nach seiner Bekehrung/Berufung ein gesetzestreuer Jude war und sich auch in seinem Umfeld für jüdische Kontinuität bei Judenchristen ausgesprochen hat. Dies geschieht durch Interpretation der Stelle aus ihrem weiteren Kontext und Berücksichtigung der jüdischen Identität des Paulus vor und nach seiner Berufung zum Völkerapostel.

Im knappen Überblick über Forschung und eigenem Vorgehen (1–19) schildert Rudolph zunächst das traditionelle Verständnis dieser Aussage und ihrer Begründung in der neueren Paulusforschung, die er wie folgt zusammenfasst:

Pauline scholars give three rationales for why 1 Cor 9:19–23 rules out the possibility of a Torah-observant Paul. The first rationale is an intertextual argument: 1 Cor 9:19–23 is part of a group of texts in the Pauline corpus and Acts that depict Paul’s Jewishness as erased or inconsequential in Christ. The second rationale is a contextual argument: 1 Cor 9:19–23 is consonant with Paul’s permissive stance on idol-food in 1 Cor 8 and 10, which was a radical break from Judaism. The third rationale is a textual argument based on 1 Cor 9:19–23: Paul’s nomistic language in 1 Cor 9:19–23 demonstrates that he did not consider himself to be under the jurisdiction of Mosaic law. Together these three rationales form a cogent case that the writer of 1 Cor 9:19–23 was not a Torah-observant Jew.

Im *ersten Teil* geht es um das Verständnis der jüdischen Identität des Paulus im Verhältnis zu seiner neuen Existenz in Christus (Überblick über die Stellen, nach denen jüdische Identität in Christus relativiert oder aufgehoben wird und über Stellen, nach denen jüdische Existenz eine Berufung in Christus ist). Ferner skizziert er die Position des Paulus zu

Götzenopferfleisch (so der Kontext in 1 Kor 8,1–11,1, der mit der Aufforderung endet, den Apostel nachzuahmen, wie er selbst Christus nachahmt). Weiter beleuchtet Rudolph die Varianten in der Situation und der Sprache in 1 Kor 9,19–23 (griech.-röm. Parallelen, jüd. Hintergründe, Gemeinschaft von Juden mit Juden, jüdische Beziehungen zu Heiden, jüdische Mission, Hinweise in den Evangelien und diverse Wortstudien zu Schlüsselbegriffen). Dabei zeigt er durchweg auf, dass 1 Kor 9 nicht als Beleg dafür angeführt werden sollte, dass das Gesetz für Paulus irrelevant war.

Im *zweiten Teil* legt Rudolph unter der Überschrift „Imitating Christ’s Accommodation and Open Table-Fellowship“ (173–208) seine eigene Interpretation des Abschnitts vor. Schwerpunkte sind der Kontext, der „Wechsel“ in den Paulusbriefen, Paulus’ Kenntnis der Jesustradition, Jesus als „allen alles geworden“ in den Evangelien (ein Diener aller, Tischgemeinschaft mit Sündern, Pharisäern und „normalen“ Juden, die pln. Vertrautheit mit dem Beispiel der Adaption Jesu, Jesu Prinzipien der Anpassung, pln. Vertrautheit mit den Prinzipien Jesu der Anpassung), Paulus als „allen alles geworden“ (Behandlung der Aussagen, „ich wurde wie“, „ich wurde wie einer unter dem Gesetz“—Gründe für die Verwendung des Ausdrucks „unter dem Gesetz“, die Bedeutung der Einschränkung „obwohl ich nicht unter dem Gesetz bin“—„ich wurde ein Jude“, „ich wurde wie einer ohne das Gesetz“, „ich wurde schwach“). Ziel ist es aufzuzeigen, dass und wie „1 Cor 9:19–23 can be read as the discourse of a Jew who remained within the bounds of pluriform Second Temple Judaism“ (19). Rudolph schließt:

Given the food-related/hospitality context of 1 Cor 8–10, and Paul’s reference to dominical sayings that point back to Jesus’ example and rule of adaptation (1 Cor 9:14; 10:27/Luke 10:7–8), it is argued that 1 Cor 9:19–23 reflects Paul’s imitation of Christ’s accommodation and open table-fellowship (Mark 2:15–17; Matt 9:10–13; 11:19; Luke 5:29–32; 7:34–36).

As Jesus became all things to all people through eating with ordinary Jews, Pharisees and sinners, Paul became “all things to all people” through eating with ordinary Jews, strict Jews (those “under the law”) and Gentile sinners. The restrictive clause in 1 Cor 9:21 (“not without the law of God”) should be interpreted in light of Paul’s rule in 1 Cor 7:17–20 that Jesus-believing Jews are to remain practising Jews. Upholding Christ’s *halakhah* with respect

to table-fellowship with sinners is what Paul meant by being “in the law of Christ” (1 Cor 9:21).

Nach Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zeigt Rudolph abschließend die fünf Implikationen dieser Auslegung auf (209–212).

In dieser überzeugenden Interpretation liegt der Schwerpunkt auf den Implikationen der Anpassung des Juden Paulus an Juden und Heiden und deren Bedeutung für das jüdische Selbstverständnis des Paulus, das Rudolph zu Recht nicht durch die missionarisch geforderte Anpassung gefährdet sieht, auch wenn es dadurch relativiert wird. Daher ist die Studie ein wichtiger Beitrag zur jüdischen Existenz des Paulus (die in der internationalen Paulusforschung des letzten Jahrzehnts immer deutlichere Konturen annimmt) und dem von ihm propagierten Festhalten anderer jüdischer Christen und Christinnen an ihrer Herkunft und ihrem Erbe. Damit ist die Studie auch ein wichtiger Beitrag für die ntl. Ekklesiologie und den jüdisch-christlichen Dialog.

*Christoph Stenschke*, Biblisch-Theologische Akademie Wiedenest /  
University of South Africa  
stenschke@wiedenest.de



**McGinn, Sheila E.** 2014. *The Jesus Movement and the World of the Early Church*. Minneapolis: Anselm Academic. ISBN: 978-1599821566. Paperback. Pp. 393. \$29.30.

Sheila McGinn’s book, *The Jesus Movement and the World of the Early Church*, is a notable synthesis and interpretation of the earliest movements of Christianity and the church. It has a clear academic voice; it is principally a book for students of different educational levels and universities. It can be a useful classical handbook. As the author suggests, it is designated for students and other non-specialist readers “who are interested in learning more about the authors and original audiences of the New Testament texts by looking at the Greco-Roman world in which they lived and breathed” (13).

This is an important defining characteristic, especially in view of other scholarly texts in the same historical period. As a work that has this solid, straightforward objective aim, it is organised from an excellent pedagogical perspective. Each one of the chapters, eleven in total, describes